

Südwest Presse Ulm

24.02.2020 ULMER KULTURSPIEGEL

### **Plädoyer für eine blühende Einheit**

Konzert Radio Europa bietet im Langenauer Pflegehof einen Streifzug durch die Musik des Kontinents.

Den Europa-Gedanken überschatten derzeit Brexit, Flüchtlingskrise und das Erstarken autoritärer Regime. EU-Kritik ist salonfähig geworden. Abseits einer politisch-institutionellen Ebene blüht Europa jedoch nach wie vor. Manchmal muss man dazu seinen Empfang nur auf das Quintett Radio Europa einstellen, das mit dem Slogan „transmitting handcrafted European music“ wirbt.

Hinter dem angeblichen Sender verbirgt sich jedoch ein Ensemble, das, wie Schlagzeuger und Perkussionist Roland Duckarm, der den Abend über die launige Moderation übernahm, noch ein wenig am Marketing arbeiten müsse. Die über 110 Besucher im Langenauer Pflegehof hatten sich nämlich als ein überaus mutiges Publikum zu erkennen gegeben, da auf Duckarms Nachfrage nur ein Gast schon vorher von der Band gehört haben wollte. Eigentlich schade, unterhielten die Männer doch zwei kurzweilige Sets lang mit einer Weltmusik, die treffender Europamusik heißen sollte, bewegt man sich doch fast ausschließlich in den Grenzen des Alten Europa. Allenfalls ein finnischer Tango brachte dezidiert außereuropäische Einflüsse, auch wenn man die Wurzeln des Tango letztendlich ebenfalls in Europa suchen könnte. Aber dieser schöne Kreislauf lässt sich eben als „Together in music“ beschreiben, wie Radio Europa ihr 2015 erschienenes Studioalbum taufen, das sie im Pflegehof auf die Bühne brachten.

### **Vertrackte Rhythmen**

Zu Duckarm, der den Hingucker des Abends lieferte, als er mit Händen und Besen auf zwei Blumenuntertöpfen spielte, was einen hellen, glockenähnlichen Klang erzeugte, gesellten sich der Violinist Joerg Widmoser, dessen Instrument das Klangbild oft dominierte und der bei einem Sirtaki ein schalkhaftes Spiel mit dem Publikum trieb, Gitarrist Andreas Wiersich, Akkordeonist Wolfgang Lell und Kontrabassist Alex Bayer. Jeder der Musiker erhielt Gelegenheit, solistisch zu reüssieren. Aber auch das Publikum wurde gefordert: für „Spanish Spy“ sollte es einen 7/4-Takt mitklatschen.

Eine CD als Preis konnte ein Besucher mit nach Hause nehmen, der den 9/8-Takt eines bulgarischen Tanzes erriet, ebenso wurde das Unterfangen einer Besucherin honoriert, die aus dem Bandnamen ein Akronym voller Lobpreisungen der Musiker gebastelt hatte. Duckarm hatte nämlich anfangs eine Besucherin zum europäischen Botschafter gekürt, der dafür Sorge tragen sollte, das Klemmbrett und Stift die Runde machten, um zeitnah ein Feedback zu erhalten. Dass dies positiv ausfiel, überraschte nicht.

Christoph A. Schmidberger